HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. **Höxter, Dienstag, den 25. Februar 1913.** **Nummer 24.**

Die Beamten in Preußen.

Nach einer in der „Stat. Korr." veröffentlichten tabellarischen Zusammenstellung sind im preußischen Staat von 1000 Beamten 103,2 mehr evangelischen Bekenntnisses und 2,2 mehr jüdischen Glaubens, dagegen 104,6 weniger Katholiken, als nach den konfessionellen Verhältnissen der gesamten Bevölkerung zu erwarten wäre. Der große Unterschied in der Beteiligung der Evangelischen und der Katholiken wird zwanglos daraus zu erklären sein, daß ein bedeutender Teil der Katholiken aus Polen besteht, die weniger Neigung für den Staats- usw. Dienst zeigen, daß ferner die Katholiken vorzugsweise in den Industriegegenden zu Hause sind, deren Bewohner die Verwertung ihrer Arbeitskraft in der Industrie lohnender erscheint als im öffentlichen Dienst. Dies wird der Menge noch besonders ausschlaggebend sein bei den mittleren und den unteren Beamten, an deren Zahl die Militäranwärter einen großen Anteil haben. Die aus den Industriegegenden mit hohen Löhnen Stammenden mögen es vorziehen, nach Ablegung der gesetzlichen Dienstpflicht in die besser bezahlte Berufsarbeit zurückzukehren, statt sich durch eine lange Dienstzeit die Militäranwärterversorgung zu erdienen.

Betrachtet man im besonderen die Klasse der Oberbeamten, so entfallen auf die Evangelischen nur 61,9 ‰ mehr, auf die Katholiken 125,1 ‰ weniger Oberbeamte, als ihnen nach dem Anteil an der Gesamtbevölkerung zukommen. Dieses verringerte Mehr und vergrößerte Weniger stellt sich zum Vorteil der Juden, deren Beteiligung 61,6 ‰ mehr ausmacht, als ihre Gesamtzahl erwarten läßt. Es entspricht dies ungefähr dem schon im „Reichs- und Staatsanzeiger" nachgewiesenen Verhältnis der Beteiligung am Universitätsstudium. Hierfür kann das Ueberwiegen der evangelischen und der jüdischen Bevölkerung in den mit höheren Schulen reichlicher ausgestatteten Städten bestimmend sein; in diesen ist es leichter, die höhere Schulbildung zu erlangen.

Die Klasse der mittleren Beamten zeigt dagegen ein Weniger bei den Juden um 6,7 ‰ und bei den Katholiken um 108,8 ‰ und ein Mehr bei den Evangelischen um 116,9 ‰. Auch bei den Unterbeamten stehen die Juden mit ihrer Anteilzahl um 8,0 ‰ zurück, die Katholiken nur um 75,6 ‰, die Evangelischen gleichen den Verlust durch ein Mehr von 83,8 ‰ aus.

Beamte sind seltener in ihrer Geburtsprovinz tätig als die meisten anderen Berufsklassen der Bevölkerung, was nicht weiter auseinandergesetzt werden muß. Aus den vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Tabellen für die einzelnen Provinzen ist daher nicht zu ersehen, wie die in einer Provinz Geborenen sich am öffentlichen Dienst beteiligen. Dagegen sind manche der sich zeigenden Unterschiede zwischen den Provinzen immerhin beachtenswert. Die Unterschiede kennzeichnen nur die Zusammensetzung der in jeder Provinz ermittelten Beamtenschaft nach dem Bekenntnis, nicht aber nach der Gebürtigkeit. So mag z. B. darauf aufmerksam gemacht werden, daß in der fast rein evangelischen Provinz Schleswig-Holstein 26,9 ‰ mehr katholische Beamte tätig sind, als der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung dieser Provinz voraussetzen läßt. Dies ist indessen die einzige Provinz, die eine Abweichung in dieser Richtung zeigt, was sich leicht aus Wanderungen erklärt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar. Der Kaiser hat sich gestern Nachmittag mit Automobil nach Potsdam begeben, um dort an dem Alteherrenfeste der Leibgardehusaren teilzunehmen.

Heute Vormittag besuchte der Kaiser den Reichskanzler. Der Kaiser nahm heute im hiesigen Königlichen Schloß die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Großadmirals von Tirpitz, und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals von Müller, entgegen.

— Am Freitag wurde im Reichstage zunächst eine kleine Anfrage über die Maßnahmen zum Schutze der Deutschen in Mexiko vom neuen Staatssekretär v. Jagow in beruhigendem Sinne beantwortet und dann die Beratung des Reichseisenbahnetats fortgesetzt. Die Wünsche auf Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens beantwortete der Präsident des Reichseisenbahnamts v. Wackerzapp dahin, daß die Bundesstaaten bisher nicht den Willen hätten, in dieser Beziehung an ihrer Selbständigkeit rütteln zu lassen. Im übrigen wurden allerlei Sonderwünsche vorgebracht, worauf der Etat des Reichseisenbahnamts erledigt war. — Nächste Sitzung Dienstag.

— Am Freitag wurde im preußischen Abgeordnetenhause zunächst das Wassergesetz und das Rawagesetz nach den Beschlüssen des Herrenhauses einstimmig angenommen. Dann begründete Minister v. Breitenbach den Gesetzentwurf über den Ausbau der mittleren Oder mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer verbesserten Schiffahrtsverbindung einerseits und Berlin und Stettin anderseits. Aus dem Hause sprachen schlesische Abgeordnete aller Parteien, die sich ausnahmslos dem Gesetzentwurf sympathisch gegenüberstellten. Die Vorlage ging schließlich an die Kommission, die das Schleppmonopolgesetz zu beraten hat. Ein Antrag des Abg. v. Wenden (kons.) betreffend Maßnahmen zur erhöhten Bekämpfung des Kinderelends wurde der Gemeindekommission überwiesen. Schließlich wurden Petitionen erledigt.

— In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung weiter beraten. Zu einem lebhaften Zusammenstoß kam es zwischen Volksparteilern und Sozialdemokraten wegen des sozialdemokratischen Vorstoßes gegen die Jahrhundertfeier für 1813. Der Minister erklärte sich erneut gegen den obligatorischen Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen, dagegen für die Unterstützung des fakultativen. Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt werden.

— Wie die „N. A." hört, ist als Nachfolger des zum Kaiserlichen Botschafter in Rom bestimmten bisherigen Kaiserl. Gesandten in Brüssel, von Flotow, der derzeitige Kaiserliche Gesandte in Sofia, von Below-Saleske, ausersehen. Er wird seinen bisherigen Posten erst verlassen, wenn die politische Lage es gestattet.

— Wie d. N. P. C. hört, ist die neue Heeresvorlage bereits soweit vorbereitet, daß sie doch noch früher an den Reichstag gelangen wird, als bisher allgemein angenommen wurde, und zwar noch vor Ostern. Wer sieht, wie einmütig die Presse aller bürgerlichen Parteien in Frankreich aus Anlaß dieser noch nicht einmal bekannt gewordenen deutschen Militärvorlage hochpatriotische Töne anschlägt und für weitere Heeresverstärkungen mit Nachdruck eintritt, kann sich des Gefühls tiefer Beschämung über einen Teil der deutschen Presse schwer erwehren. Denn bei uns steht die Sozialdemokratie in der Agitation gegen die in Aussicht stehende Heeresvorlage nicht allein, auch die bürgerlich demokratische Presse ist eifrig bemüht, Stimmung gegen sie zu machen. Sieht man näher zu, welche Geister dort ihr Wesen treiben, so macht man eine ganz merkwürdige Entdeckung. Man erkennt nämlich, daß es vornehmlich verabschiedete, an der Majorsecke oder ähnlich gescheiterte Offiziere sind, die dort ihre Weisheit abladen und für $2^1/_2$ bis 5 Doppelkronen nach Kräften flau machen. Daß sie mißgestimmt sind, weil die Heeresverwaltung von ihren Diensten nicht weiter Gebrauch machen konnte und ihnen der erträumte Marschallstab entgangen ist, erscheint erklärlich. Aber es ist doch ein starkes Stück, sich dazu herzugeben, die auf Erregung von Unzufriedenheit gerichtete demokratische Taktik mit dem Schein militärischer Sachkunde zu umkleiden und zu unterstützen, obwohl diese Herren doch gar nicht mehr in der Lage sind, die derzeitigen Bedürfnisse der Landesverteidigung richtig zu beurteilen. Das jedenfalls sollte sich doch auch der Leserkreis jener Presse sagen, daß die Kritik, die von solchen Männern an den Vorlagen der Heeresverwaltung geübt wird, nicht die für sie nötige Druckerschwärze wert ist.

— Die Frage, ob und gegebenenfalls welche Folgen der Reichstagsbeschluß vom 19. d. Mts. betreffend völlige Aufhebung des Jesuitengesetzes haben werde, wird von dem führenden Zentrumsblatt treffend dadurch beantwortet, daß auf frühere gleichlautende Beschlüsse hingewiesen wird. Es sind bereits vier Gesetzentwürfe angenommen, welche die völlige Abschaffung des Jesuitengesetzes verlangten; jedoch der Bundesrat hat keinem dieser Beschlüsse Folge gegeben, keinem der vier vom Reichstag beschlossenen Gesetzentwürfe zugestimmt. Wohl aber hat der Bundesrat, bei voller Aufrechterhaltung der grundlegenden Bestimmungen des Gesetzes, Milderung in der Handhabung und auch in der Beschränkung des Gesetzes, letzteres insbesondere durch Aufhebung des § 2, eintreten lassen. Eine solche Milderung bedeutet ferner die Bekanntmachung des Bundesrats vom 28. November 1912, durch die die seit langen Jahren geübte Praxis in der Handhabung des Gesetzes aufs neue gesetzlich festgelegt ist. Bei dieser Sachlage ist schwerlich anzunehmen, daß der Bundesrat zu einer den Wünschen und Hoffnungen des Zentrums entsprechenden Stellungnahme gelangen werde.

— Im Reichstag wurde am Donnerstag der Beschluß auf Nichtbewilligung der Ostmarkenzulagen für die Postbeamten in namentlicher Abstimmung von einer aus Zentrum, Polen und Sozialdemokraten bestehenden Dreifünftel-Mehrheit angenommen.

Ausgestoßen.

Nachdruck verboten.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach. 41

„Ist es möglich!" rief Waldau aufs höchste interessiert aus, indem er die Hand darnach ausstreckte.

Der Detektiv aber zog die seinige schleunigst zurück.

„Die Blätter kommen vorläufig nicht aus meiner Hand!" sagte er, „aber ich werde Ihnen die betreffenden Seiten jetzt gleich zum Lesen geben, die für die Sache von Wichtigkeit sind und geeignet, etwas Klarheit in das Dunkel zu bringen."

Er hatte in dem Päckchen mehrere Lesezeichen angebracht und übergab seinem Auftraggeber zuerst die erste Seite.

Waldau las folgendes:

Berlin, den 7. Juli.

O mein immer heißgeliebtes Minchen!

Warum habe ich Dir die Treue, die ich Dir einst vor dem Altar schwor, nicht über das Grab hinaus gehalten! Wie konnte ich Deiner so vergessen! Vergessen die Jahre des Glückes und der wunschlosen Zufriedenheit! Vergessen Dein sonniges Lächeln, Deine treuen lieben Augen, Dein mildes menschenfreundliches Gemüt, Deine häuslichen Tugenden, die nur einzig und allein auf mein Glück gerichtet waren! Ach, ich habe Dein vergessen können, ich habe Dir die Treue gebrochen, und wie habe ich es büßen müssen! An ein kaltes, hartherziges Weib gefesselt, die sich vor der Heirat wohlweislich zu verstellen wußte, werde ich meines Lebens nie mehr froh. Du bist gerächt, aber Du wirst auch jetzt erst ganz von mir gewürdigt, jetzt, da ich eine Folie habe, an der ich Dich messen kann. Meine Leiden nehmen zu, so unerträglich, daß ich beschlossen habe, da ich keinen wahren Freund besitze, sie der Einsamkeit und dem Papier anzuvertrauen. Vielleicht werden diese Zeilen gefunden, einst, wenn ich schon längst zu Asche zerfallen, und dann mögen sie meinen Lesern zur Warnung dienen, bei der Wahl ihrer Lebensgefährtin die größte Vorsicht walten zu lassen. Die meisten Menschen behandeln diesen ihren wichtigsten Entschluß mit einem Leichtsinn, über den ich wahrhaft erstaunt sein würde, wenn — ich nicht ebenfalls jenen Toren beizuzählen wäre. Den wichtigsten Entschluß, ein Wesen an sich zu ketten, mit dem sie bis zum Tode all ihr äußeres und inneres Sein teilen sollen, ein Wesen, mit dem sie Tag für Tag zusammen sein sollen, mit dem sie Leid und Freud vereint ertragen sollen! Und sie besinnen sich meist kürzere Zeit bei Abschluß dieses Geschäfts, als wenn sie irgend ein gleichgültiges Geldgeschäft abschließen sollten! Bei jenem handelt es sich um einen größeren oder kleineren Gewinn und selbst dann, wenn sie einen Verlust dabei erleiden, können sie sich immer wieder aufraffen und brauchen nicht den Mut sinken zu lassen; bei dem Abschluß einer Heirat aber ist alles zu Ende, man ist für ewige Zeiten gebunden und wenn man schlecht gewählt hat, wird einem Geschäft und Gewinn und Verlust gleichgültig, man wird lebensüberdrüssig und sieht sein Dasein als verfehlt an. Darum kann ich nur aus voller Seele dem Worte einer deutschen Schriftstellerin beistimmen, die gesagt hat: Wenn zwei Menschen das Unvernünftigste tun, was man überhaupt tun kann, so nennt man das eine Vernunftehe. Nicht wahr, das ist trefflich gesagt? Und es trifft den Nagel auf den Kopf, ich weiß das aus eigener Erfahrung. Noch einmal meinen innigsten Gruß für heute, Dir, mein liebes Minchen, die ich auf dieser Erde allein geliebt habe."

Waldau hatte zu Ende gelesen und gab es dem Detektiv zurück, indem er sich die Augen wischte.

„Hier," sagte Weiler, indem er ihm ein anderes Blatt hinreichte, „lesen Sie nur den Anfang, das andere hat für uns kein Interesse."

Und Waldau las:

„. . . . wenn die Leute glauben, daß wir in einer glücklichen Ehe leben. O, wenn sie hineinsehen könnten in das Innere dieses Dorados, wenn sie all die Bitterkeit, all den Groll kennen würden, die sich im Laufe der Jahre in meinem Herzen gegen dieses herrschsüchtige Weib angesammelt, die ich meine Gattin nenne . . ."

„Bitte, geben Sie das Blatt her, diese kurzen Zeilen genügen vorderhand. Und nun bitte, dieses!"

„. . . da rief mich Lona herbei und erzählte, was ihr passiert, und daß Otto nur der Dieb des Schmuckes sein könne. Er habe auf dem Büfett gelegen und kein anderer sei inzwischen in das Speisezimmer getreten. Ich forderte meinen Sohn auf, seine Taschen zu zeigen, da zieht er plötzlich den gesuchten Schmuck hervor, wirft ihn auf den Tisch und ruft meiner Frau wütend zu: „Sie haben den Schmuck gestohlen, nicht ich!" „Dein Sohn!" sagte sie höhnisch, als er hinausgegangen war, „ist ein ganz gemeiner Dieb, und ich hoffe, Du wirst die notwendigen Konsequenzen daraus ziehen." Kurz und gut, sie peinigte mich solange, bis ich ihr versprechen mußte, diesem unwürdigen Sproß des Hauses meine väterliche Liebe und damit zugleich den Nießbrauch meines Vermögens zu entziehen.

Sie besprach sich mit Rechtsgelehrten, die es als unzweifelhaft erklärten, daß ich auf Grund dieser Tat berechtigt sei, ihn zu enterben. Als ich länger über die Sache nachdachte, da ging mir plötzlich ein Licht auf; ich erinnerte mich, daß die bewußte Brosche tatsächlich meiner heißgeliebten ersten Frau, seiner Mutter, gehört hatte, und daß ich aus Vergeßlichkeit und im ersten Rausche der Flitterwochen das Kleinod meiner zweiten Frau geschenkt. Uebrigens verwahrte ich ein Pastellbild von Minchen, auf dem sie mit derselben Brosche abgebildet steht. Nun wurde mir erst die Handlungsweise Ottos klar; sollte ich ihm daraus einen Vorwurf machen, und gab es hier nicht einen ganz andern, der schuldig war, nämlich mich? Und deswegen soll ich ihn enterben? Nimmermehr!"

Waldau blickte sein Gegenüber mit fragenden Augen an, als er ihm dieses Schriftstück zurückreichte; es war ihm, als wenn plötzlich ein Lichtstrahl in das scheinbar undurchdringliche

Die letzte Entscheidung in dieser Frage muß in der dritten Lesung des Etats fallen. Im übrigen wurden auch heute wieder Beamten- und Arbeiterwünsche erörtert. Der Staatssekretär konnte mit Rücksicht auf die finanziellen Folgen Berücksichtigung nur in beschränktem Umfange zusagen; auch ließ er keinen Zweifel darüber, daß die Anträge, soweit sie die Gleichstellung von Beamten und Arbeitern innerhalb der Verwaltung zur Voraussetzung haben, nicht Berücksichtigung finden können.

— In der Donnerstags-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Besprechung über den Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung fortgesetzt. Der Handelsminister nahm nochmals Anlaß, sich wohlwollend über die Wünsche der Handwerker auszusprechen. Die nächste Sitzung findet Freitag statt. Es sollen verschiedene Gesetze, so Wassergesetz, Oderstraßenverordnungen u. a. erörtert werden.

Ausland.

Asien. Die Gärung unter den Mohammedanern in Indien, die der Balkankrieg verursacht hat, dauert unvermindert fort. Die anglo-indische Presse weist auf die Leidenschaft der Reden hin, die gehalten werden, und auf die Bestrebungen, einen Boykott zu veranstalten. Ein gemäßigtes bengalisches Blatt sagt, die Lage fange an, ernst zu werden, da die Hindus extremster Richtung sich die Erregung der Mohammedaner zunutze machen, und ermahnt die Regierung, Versammlungen zu verbieten, in denen der Krieg erörtert werde. Andernfalls werde die Bewegung dieselbe Entwicklung wie die Bewegung der Hindus nehmen. Ein kürzlicher Versuch des Aga-Khan, die Stimmung zu beruhigen, hat nur zu einer Vermehrung der Volksversammlungen geführt, in denen der Aga-Khan als ein schlechter Mohammedaner gebrandmarkt wurde.

— Peking, 22. Februar. Die Kaiserin-Witwe Lung-Yü ist heute früh um 1/2 3 Uhr nach kurzer Krankheit gestorben.

Frankreich. Die Botschaft des neuen französischen Präsidenten Poincare stellt fest, daß der Uebergang der Präsidialgewalt sich in friedlicher und geregelter Weise vollzogen habe. Poincare erklärte weiter, er werde bei Ausübung des ersten Amtes des Landes sich der gleichen peinlichen Loyalität befleißigen, mit welcher sein ausgezeichneter Vorgänger seine hohe Stellung ausgefüllt habe, und werde alle seine Ehre darein setzen, die Verfassung zu verteidigen. Die Botschaft erwähnt sodann die verschiedenen Reformen, durch welche die Republik beständig das Beste suche. Um fortschreitend die Aufgabe zu erfüllen, die ihr zu tun bliebe, habe die Republik die Pflicht, mit Festigkeit die innere Ordnung aufrecht zu erhalten und eifersüchtig über das Gleichgewicht des Budgets und die Integrität der finanziellen Macht zu wachen. Endlich müsse die Republik, soweit es von ihr abhänge, alles tun, um Frankreich in allgemeinem Ansehen und der nationalen Würde die Wohltaten des äußeren Friedens zu sichern. Stark durch das Vertrauen des Parlaments und des Landes und sicher der Treue der verbündeten Freunde werde die Regierung beharrlich eine Politik der Offenheit, Weisheit und Festigkeit verfolgen.

Großbritannien. Die englischen Stimmrechtsweiber scheuen selbst vor Brandstiftung nicht zurück. Unter der Beschuldigung, in früher Morgenstunde den Teepavillon in dem Kewgarden in Brand gesteckt zu haben, erschienen zwei junge Frauen vor dem Polizeigericht in Richmond. Der Pavillon war mit paraffindurchtränkter Baumwolle angezündet und durch das Feuer vollständig zerstört worden. Der Schaden wird auf 1000 Pfund Sterling geschätzt. Die Angeklagten benahmen sich vor Gericht lärmend. Die eine von ihnen warf ein Aktenstück nach dem Richter, so daß die Polizei dazwischentreten mußte. Die Verhandlung wurde auf eine Woche verschoben.

Oesterreich-Ungarn. Die tschechische Propaganda in Böhmen wird immer bedenklicher. Die Staatsanwaltschaft in Reichenberg ließ bei dem bekannten tschechischen Agitator Josef Vanadko eine Haussuchung vornehmen, bei der eine große Anzahl panslawistischer Medaillen mit aufreizenden Inschriften gegen Oesterreich aufgefunden wurden. Schleifen in serbischen und bulgarischen Landesfarben schmückten die verschiedenen Medaillen, die beschlagnahmt und nach Reichenberg gebracht wurden. Vanadko, der Anfertiger der Medaillen, war in seiner Wohnung nicht anwesend. Man glaubt, daß er geflüchtet sei. Auch gedruckte aufreizende Schriften und Flugblätter in tschechischer Sprache, die an Tschechen in der ganzen Welt versandt wurden, sind in größerer Menge aufgefunden worden.

Spanien. Zur Besetzung Tetuans durch die Spanier erfährt das „Journal des Debats" aus Madrid, die spanische Regierung habe weder Frankreich noch England von dieser im letzten Augenblick beschlossenen Maßnahme verständigt. In politischen Kreisen halte man es für möglich, daß die Besetzung Tetuans beschleunigt worden sei, weil die Ratifizierung des französisch-spanischen Marokkovertrages seitens des französischen Parlaments aller Voraussicht nach noch geraume Zeit auf sich warten lassen dürfte.

Vom Balkankriege.

Athen, 22. Febr. Nach der Niederlage bei Devrentitsa im Bezirk Metsovo sind die Türken gezwungen worden, das Dorf Votonosi aufzugeben.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 24. Februar 1913.

☍ Personalien. Im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm sind die Referendare Dr. Isphording, Stieve, Steffen, Winter und Steinbicker zu Gerichtsassessoren ernannt.

☍ Militärisches. Die Vizefeldwebel Niedick, Bockermann und Huchzermeyer zu Leutnants der Reserve des Inf.-Regts. 55 befördert, zum Oberleutnant befördert Leutnant d. R. des Inf.-Regts. 55 Reese.

× Zu einer Keilerei kam es, wie das „H. Kbl." schreibt, am Donnerstag Abend einmal wieder in der Bahnhofstraße zwischen einigen Fremden. In den Zug eingestiegen, katzbalgte man im Kupee weiter. In Höxter geriet man auf dem Wege nach Corvey wieder zu nahe aneinander und verbläute sich gegenseitig so, daß zwei der Streithähne ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. (Hier ist nichts davon bekannt geworden. D. R.)

⛆ Westfälischer Hansa-Tag. Wie nunmehr endgültig feststeht, wird der Provinzialverband Rheinland und Westfalen des Hansa-Bundes seine Frühjahrsversammlung am 2. März in Dortmund abhalten. Auf der Tagesordnung stehen — außer inneren Angelegenheiten — Organisationsfragen, sowie die Stellungnahme zur kommenden Reichsbesitzsteuer. Am Nachmittag findet eine große öffentliche Versammlung statt, in der der Präsident des Hansa-Bundes, Geheimrat Professor Dr. Riesser über „Lebensfragen für Industrie, Gewerbe und Handel in Deutschland" sprechen und dabei die Stellung des Hansa-Bundes zur Reichsbesitzsteuer und zur Reform des preußischen Landtagswahlrechtes erörtern wird.

⛆ Ueber die Verwendung von Fenstercouverts ist von der Handelskammer Bielefeld folgendes festgestellt worden: „Fenstercouverts dürfen nur im innern deutschen Verkehr Verwendung finden und für Einschreibbriefe überhaupt nicht benutzt werden. Bei der Erhebung von Reklamationen wegen unrichtiger Aushändigung von Einschreibbriefen ist das Couvert mit der auf ihm enthaltenden vollständigen Adresse das einzige Beweismittel. Ist aus einem Fenstercouvert aber der Brief herausgenommen, so enthält das Fenstercouvert keine Adresse mehr und kann deshalb auch nicht mehr als Beweismittel benutzt werden."

„Zu Reparaturarbeiten ist der kleine Meister gut!" In einem kleinen Orte an der Mosel hatte ein Meister in einer Villa eine Reparatur auszuführen. Als er durch den Salon geführt wird, findet er ein besonderes schönes Stück Möbel und sagt zu dem Besitzer, daß er dies wohl in Berlin gekauft hätte. Auf die bejahende Antwort zeigt ihm der Meister sein Zeichen und beweist damit die örtliche Herkunft des Möbelstückes. — Dies stand in einer kleinen Provinzzeitung und war hier einmal ein Fall von Hunderten festgelegt, die jeden Tag in allen Teilen unseres Vaterlandes vorkommen. Zu dem kleinen Meister am Platze geht man nicht bei Ausstattung einer Villa, da muß alles aus der Großstadt bezogen werden, dann erst hat es einen Namen und einen Klang! Aber zur Reparatur ist er gut, da braucht man den kleinen Meister, da denkt man an seine Werkstatt am Orte. Die örtlichen Gewerbeausstellungen, die in erster Linie geschaffen wurden, um das Auswärtskaufen zu beschränken, die zeigen sollen: „Sieh her, was unsere heimische Industrie leistet, was Ihr alles bei uns am Platze kaufen könnt", haben ja schon Erfolge gezeitigt, aber immer noch nicht genug. Heutzutage hat jeder Handwerker, der es sich nur leisten kann, in der Großstadt gearbeitet, die modernen Richtungen studiert und sich der Neuzeit angepaßt, nur fehlt noch die örtliche Kaufunterstützung seiner Arbeiten, die zu erhöhen nicht genug geschrieben werden. — So schreibt Meister Konrad im „Installateur". Leider mit Recht.

♤ Die Unterscheidung echten Honigs von unechtem war bisher selbst für die Nahrungsmittelchemiker vielfach geradezu eine Unmöglichkeit, besonders wenn man reinen Honig mit der viel billigeren Melasse oder mit Invertzucker, das ist für sich wieder ein Gemisch von Trauben- und Fruchtzucker, verfälschte. Endlich ist aber ein ganz einwandfreies Mittel entdeckt worden und zwar von dem Berliner Chemiker Dr. Küstenmacher. Dieser stellte fest, daß reiner Bienenhonig bis über 1% Eiweiß enthält, eine Tatsache, auf die man bis jetzt merkwürdigerweise kaum das Augenmerk gerichtet. Da sich Eiweis mühelos chemisch nachweisen läßt, im Kunsthonig überhaupt nicht vorkommt, und im verfälschten Honig natürlich nur in entsprechend geringeren Mengen, die sofort verdächtig erscheinen, so wird die Entdeckung von großem Werte sein. Sie wird aber auch dahin führen, daß man den Honig noch mehr als bisher zur Ernährung verwendet, auch in der Krankenpflege.

Provinz und Nachbargebiete.

Aus dem Kreise Höxter. Nachdem die zweimonatlichen Probefahrten des von Nieheim verkehrenden Auto-Omnibus beendet sind, tagte im Hotel Roselieb zu Nieheim eine Versammlung von Vertretern der beteiligten Gemeinden, um den Fortbestand der Verkehrsverbindung zu sichern. Es wurde eine Genossenschaft gegründet unter der Firma: „Kraftwagenbetrieb Boerden-Bredenborn-Entrup-Nieheim-Oeynhausen Bhf. Bergheim, e. G. m. b. H.". Zweck der Genossenschaft ist der Betrieb von Kraftwagen zur Erleichterung und Förderung des Verkehrs im Kreise Höxter. Es sind zwei Motorwagen angekauft, wovon einer den Betrieb auf Rechnung der neugegründeten Genossenschaft weiterführt; der zweite dient als Reservewagen. Der Fahrplan bleibt bis auf weiteres unverändert. Die dauernde Verkehrverbindung zwischen obengenannten Ortschaften ist somit gesichert.

Uslar, 22. Februar. Die Holzwarenfabrik von Carl Plinke wurde in der vorvergangenen Nacht durch Großfeuer total eingeäschert. Große Vorräte an Holz usw. verbrannten. Das fast neue Wohnhaus wurde stark beschädigt, Die junge Frau des Besitzers konnte nur mit Mühe gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

Paderborn, 21. Februar. Die Arbeiten für die im Sommer stattfindende Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung machen die besten Fortschritte. Das fast 60 000 Quadratmeter große Gelände ist soweit instand gesetzt, daß jetzt mit der Herrichtung der Wege und der Vorbereitung der gärtnerischen Anlagen begonnen werden kann. Die Meldungen sind so zahlreich eingelaufen, daß die Ausstellung in Wirklichkeit eine lückenlose Schau über das ostwestfälische Gewerbe werden wird. Daneben hat die Industrie, besonders soweit sie die Landwirtschaft besorgt, gewaltige Anstrengungen gemacht und wird mit einer musterhaften Auswahl landwirtschaftlicher Maschinen vertreten sein, denen sich eine landwirtschaftliche Versuchsabteilung anschließen wird. Kunst und Kunstgewerbe haben mit lebhafter Freude die alte Bischofsstadt aufgesucht. Ganz hervorragend wird der Freund heimatlicher und kirchlicher Altertumskunde auf seine Rechnung kommen. Den Ausstellern hat die Eisenbahnbehörde, wie sich die Behörden überhaupt für die Ausstellung sehr interessieren, die Vergünstigung frachtfreier Rückbeförderung der Ausstellungsgüter zugesagt.

Paderborn, 22. Februar. Ungetreuer Kassenbote. 3900 Mark unterschlagen hat der 19 Jahre alte mit der Einziehung der Gasgelder betraute P. von hier. Der Betrag wurde von dem Vater des P. bei der Kämmereikasse gedeckt. Bei der Vernehmung gestand der junge Sünder, daß er 1200 Mk. durchgebracht habe, von dem Verbleib des übrigen Geldes will er nichts wissen. Wiederholt hat er größere Summen auf der Bank angelegt. (W. Vbl.)

Kassel. Ein Schurkenstreich. In einem Kaffee im Hohenzollernstadtteil lud ein anscheinend von außerhalb zugereister unbekannter Herr das Buffettfräulein zu einer Flasche Wein ein. Als sie auf einen Moment den Rücken wandte, goß der Gast unbemerkt eine giftige Flüssigkeit in den Wein, worauf er sich, nachdem er mit dem Fräulein noch einmal kräftig angestoßen hatte, schleunigst aus dem Lokale entfernte. Das Buffettfräulein erkrankte, nachdem es den letzten Schluck getan hatte, an heftigen Vergiftungserscheinungen, so daß es von der Sanitätskolonne in das Diakonissenhaus transportiert werden mußte. Die dortigen Aerzte gaben dem Mädchen sofort Gegenmittel und pumpten ihm den Magen aus, so daß im Laufe der Nacht eine Wendung zum Bessern eintrat. Auf den ruchlosen Täter wird von der Kriminalpolizei eifrig gefahndet.

Eboldshausen. Von einem tödlichen Unfall wurde am Donnerstag Nachmittag der Hofbesitzer Ernst Lohrberg von hier betroffen. Mit seinem Sohne beim Holzfahren in unserer Forst beschäftigt, mußte das Fuhrwerk einen abschüssigen Weg passieren. Herr Lohrberg senior hatte das Stangenpferd am Kopf gefaßt, während der Sohn hinten am Wagen die Bremse anzog. Plötzlich löste sich der Schwengel des vorderen Pferdes von der Deichsel, Lohrberg kam zu Falle und geriet unter den Wagen, wobei ihm das Vorderrad über die Brust und ein Hinterrad über den Unterleib ging. Seinem Sohne konnte er noch zurufen: „Halt die Pferde fest!" Dieser eilte sofort nach vorn und hielt die Pferde an; als er zu seinem Vater zurückkehrte, traf er ihn nicht mehr lebend an. Eine Witwe mit 4 Kindern betrauern ihren Ernährer. Der so plötzlich aus dem Leben Abberufene stand im 52. Lebensjahre und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Münster, 22. Februar. Auf der Bauernschaft Bueren bei

Gewirr dränge, und seine Seele erzitterte unter einer gewaltigen Freude.

„O, nur schnell, weiter, weiter!" rief er ungeduldig.

Der andere lächelte fein.

„Ihre Ungeduld wird noch zeitig genug befriedigt werden. Hier, dieses Blatt wird Ihnen weitere Aufklärung bringen."

Mit wahrem Fieber ergriff er die dargebotene Seite.

„Heute wurde ich wahrhaft gerührt durch die Liebe meines ältesten Sohnes. Er hat frei aus dem Gedächtnis mein Bild gemalt und es, wie ich aus den Zeitungen ersehe, in die Ausstellung gebracht. Alle Kritiken sind voll des Lobes, man prophezeit ihm allgemein eine glänzende Zukunft. Mein alter Freund Goswin hat es gesehen und rühmt die Aehnlichkeit. Er versichert, daß so nur das Auge der Liebe malen kann. Und gerade diesen habe ich von mir gestoßen! Ist das nicht tragisch? Meine beiden jüngeren Söhne, krasse Egoisten, die kein Fünkchen Liebe für mich zeigen, sollen von dem Einzigen, der mir trotz aller Zurücksetzung seine Anhänglichkeit bewahrt, bevorzugt werden? Nimmermehr! Ich werde mir in den nächsten Tagen sein Bild ansehen, aber heimlich. Lona darf nichts davon wissen, erstens würde sie mir das Haus zur Hölle machen, und zweitens habe ich noch einen triftigen Grund für meine Heimlichkeit."

„So," meinte der Detektiv, indem er ihm ein neues Blatt reichte, „und nun mögen Sie dieses noch lesen, es ist die Krönung des ganzen!"

„. . . . ich habe mir daher das Testament vom Gericht zurückgeben lassen, um es ihrem Wunsche entsprechend zu ändern. Natürlich denke ich gar nicht daran, dies zu tun. O, mein Gott, ich fühle, es währt nicht mehr lange mit mir, meine Tage sind gezählt, und bald werde ich vor deinem Richterstuhl stehen. Aber vorher will ich das Unrecht gut machen, das ich meinem Aeltesten angetan, dem einzigen Pfand der Liebe, das mir mein angebetetes Weib auf dieser Erde zurückgelassen hat. Und rächen will ich mich an diesem Weibe, das mein Leben vergiftet hat, das mich geplagt und drangsaliert, bis ich völlig zermürbt war, so daß ich jetzt den Tod als eine Erlösung betrachte. Aber wenn ich nichts gewünscht habe, eines möchte ich gar zu gern erfüllt sehen, eines, das leider zu den Unmöglichkeiten gehört: Ich möchte nach meinem Tode das Gesicht dieser Frau sehen, wenn mein Testament eröffnet wird — ach, das wäre die einzige Freude, die sie mir je bereitet hätte! Jetzt habe ich meinen letzten Willen aufgesetzt, aber anders, als sie sich das denkt. Ich verwahre das Testament in meinem Schreibtisch und werde es morgen sofort auf dem Gericht abgeben."

Das Geschriebene hatte ein Ende, Waldau hob den Kopf und schaute sein Gegenüber erwartungsvoll an.

„Nun, und weiter?"

„Sehen Sie nach dem Datum, welches über dem letzten Blatt steht!"

Es war der 10. November.

„Der Todestag des Freiherrn!" sagte Weiler erklärend. „Er hat es also kurz vor seinem Tode niedergeschrieben. Er hatte die Absicht, sein Testament am andern Tage dem Gericht zu übergeben, der Tod ist ihm zuvorgekommen."

„Wir wissen aber nicht, was dieses Testament enthielt?"

„O doch, Herr Doktor, wir wissen es sogar ziemlich genau. Es enthielt, wenn man zwischen den Zeilen zu lesen versteht, so ziemlich gerade das Gegenteil von dem, was er seiner Gattin versprochen hatte. Meine Vermutung geht also dahin: Ihr Freund Otto war absolut nicht in dem Testament enterbt, vielmehr sogar darin bevorzugt."

„Und was folgern Sie daraus?"

„Erstens, daß er nicht das geringste Interesse an dem Verschwinden hatte, daher schuldlos sein muß; zweitens, daß ganz andere Personen in Frage kommen, die es nun zu entdecken gilt."

„Allerdings, das ist die richtige Folgerung. Von seiner Unschuld war ich so wie so überzeugt. Es handelt sich also um Ihre zweite Bemerkung; haben Sie jemand im Verdacht?"

Literarisches.

Von einer „Dampferfahrt von Blotho nach Minden vor 50 Jahren" plaudert Albert Marowsky-Minden in der illustr. Zeitschrift „Weserland". Ferner hat das Februarheft Beiträge von Pastor Schuster „Alte Wappen in Rinteln", von D. Steilen-Vegesack „Fastnacht in Lauenberg (Solling)", von Julius Koch-Unna „Das Steinhuder Meer mit der Insel Wilhelmstein", von Chr. Flemes „Ek heurer nich me tau, ek sinn ut Polle". Illustriert ist das Heft mit Ansichten von Porta, Minden, Hameln. „Weserland" erscheint im Verlage von Hüpke & Sohn, Hofl., Holzminden und kostet 1 Mark für das ganze Jahr. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern können vom Verlage kostenfrei bezogen werden.

* * *

Eine ganze Stadt innerhalb kurzer Zeit aufzubauen, dazu gehört sicher eine ungeheure Tatkraft, und so muß uns das rasche Erstehen des durch das bekannte Erdbeben zerstörten San Francisco mit Bewunderung erfüllen. Ein reich illustrierter Artikel über dieses moderne Weltwunder ist soeben in der neuesten Nummer des über die ganze Erde verbreiteten Familien- und Modejournals **„Mode und Haus"**, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, erschienen, das daneben aber noch wundervolle Moden-Genrebilder für Erwachsene wie für Kinder vorführt, Haus-, Gesellschafts- und Straßenkostüme, sowie Wäsche und Handarbeiten; ferner finden wir Ratschläge über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratschläge, Humor, Musik, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. „Mode und Haus" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 Mk., mit Moden- resp. Handarbeitenkoloritis 1,25 Mark. Abonnements bei C. D. Flothos Buchhandlung.

Gescher erschlug der 26 Jahre alte Landwirtssohn Dunker eine Dienstmagd und den Sohn eines Nachbarn mit einem Gasrohr und verletzte seine Mutter so schwer, daß sie kaum am Leben bleiben dürfte. Der Täter, der in einem Tobsuchtsanfall gehandelt hat, wurde in die Provinzialirrenanstalt Münster gebracht.

Loxten, 20. Febr. Bei der Aussöhnung zwischen dem Hohenzollern- und dem Welfenhause hat Freiherr v. Hammerstein, der seinerzeit eine Reise nach Gmunden unternahm, in hervorragender Weise mitgewirkt. In Anerkennung dieser Dienste erhielt Freiherr v. Hammerstein zwei wertvolle Geschenke, und zwar ein prachtvolles Bild, vom Herzog von Cumberland eine goldene Truhe.

Brackel, 22. Februar. Beim Dichten eines schadhaft gewordenen Dampfrohrs auf Schacht I der Zeche Scharnhorst wurden gestern durch ausströmenden Dampf zwei Schichthauer schwer verbrüht, ein dritter stürzte in den Schacht und wurde tödlich verletzt. Der betreffende Schacht dient nur zur Förderung von Holz und Gestein.

Westfälische Frauenhülfe.

Soest, 22. Februar.

Die Westfälische Frauenhülfe hält ihre Jahresversammlung am 4. März in Soest ab. Es wird auf dieselbe als eine bedeutsame Kundgebung kirchlichen Lebens hingewiesen, wurde doch die Jahresversammlung in den letzten Jahren stets von Tausenden Frauen besucht. Der Vortrag am Vormittag (von $10^1/_4$ 12 Uhr im Vereinshause) hat ein aktuelles Interesse. Es spricht Frau Pfarrer Leich-Harpen über „Frauenhülfe in der Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend". Die Festpredigt in der Petrikirche hält um $1^1/_4$ Uhr Herr Superintendent a. D. Pastor Demandt-Bünde, die große Nachmittags-Hauptversammlung, $3^1/_2$—$5^1/_2$ Uhr auf dem Schützenhofe, geleitet vom Vorsitzenden der Westfälischen Frauenhülfe, Herrn Generalsuperintendent Zöllner, wird neben dem Jahresbericht andere Bilder aus der Arbeit der Frauenhülfe bringen, z. B. „Unser Wanderkochkursus", Pastor Schuhmacher-Dankersen, „Unsere Kleinkinderschule", Pastor Harney-Erndtebrück, „Unser Gemeindehaus", Pastor Zimmermann-Bönen. Der Besuch der Versammlung, die von den Frauen der ehrenreichen Stadt Soest aufs beste vorbereitet wird, kann nur dringend empfohlen werden.

Es würde zu weit führen, über die mannigfachen Arbeiten der Westfälischen Frauenhülfe, wie sie in den Einzelvereinen und den Kreisverbänden im letzten Jahre getrieben sind, zu berichten; es seien nur einige nackte Namen genannt, Pflege der Kranken, Pflege der Alten, der religiös und sittlich Gefährdeten, der Trinker und Gefangenen, Samariterkurse, Armenpflege, Bekämpfung schlechter, Verbreitung guter Literatur, Fürsorge für gefährdete Kinder, Fürsorge für schwächliche Großstadtkinder (Ferienaufenthalt auf dem Lande und in Bädern), Fürsorge für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen, Wanderhaushaltungs- und Industrieschulen usw.

Der Provinzialverband mit dem Sitz in Soest hat soeben die ausgebildeten 33 Helferinnen für ländliche Krankenpflege des 1. Kursus ds. Winters in die Heimatgemeinden entlassen. 32 Kursistinnen des 2. Kursus weilen augenblicklich in den Krankenhäusern der Provinz zur Schulung in der praktischen Krankenpflege. Sie verteilen sich auf folgende Kreise: Altena 3, Soest 2, Tecklenburg 4, Wittgenstein 1, Siegen 2, Minden 1, Gelsenkirchen 1, Dortmund 3, Schwelm 2, Bielefeld 3, Lübbecke 1, Halle 2, Hamm 3, Höxter 1, Iserlohn 1. An dem 1. Fortbildungskursus, der am 15. Februar im Heim der Westfälischen Frauenhilfe in Soest begonnen hat, (Inhalt: Bekämpfung der Tuberkulose, Ausbildung im Desinfizieren) nehmen 34 Helferinnen teil. Zum 2. Fortbildungskursus, der am 1. März beginnt, (Inhalt: Säuglings- und Wöchnerinnenpflege) haben sich jetzt 24 ausgebildete Helferinnen angemeldet.

Erwähnt sei noch, daß im Heim der Westfälischen Frauenhülfe in Soest am 11.—12. März ein Informationskursus veranstaltet wird, in welchem von sachkundigen Rednern folgende Themen behandelt werden: „Die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von beruflicher und freiwilliger Diakonie", „Was kann die Frau in der Bekämpfung der Alkoholnot tun?", „Was können wir zur Belebung unserer Vereine tun?", „Frauenhülfe und Presse."

Der Westfälischen Frauenhülfe, die ständig wächst und an Bedeutung gewinnt, gehören 420 Vereine mit ca. 55000 Mitgliedern an.

Aus aller Welt.

* Papenburg, 20. Februar. Hier wird für die deutsch-afrikanische Eisenbahngesellschaft ein 67 Meter großer Frachtdampfer erbaut, der bestimmt ist, den Verkehr zwischen der Endstation der Eisenbahn von Daressalam nach dem Tangajika-See zu vermitteln. Der Dampfer wird in einzelnen Stücken nach Ostafrika verladen.

* Eitorf (Sieg), 22. Februar. Ein Großfeuer zerstörte heute fast vollständig die Westdeutschen Spirituswerke G. m. b. H. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

* Brest, 21. Februar. In der Küche des Unterseebootes „Mariotte" ereignete sich gestern eine Explosion von einem der Petroleumöfen. Zwei Unteroffiziere wurden mit Petroleum übergossen und standen im Nu in Flammen. Beide stürzten sich in ihrer Aufregung in das Meer, und konnten nur mit großer Mühe gerettet werden. Sie haben schwere Verletzungen erlitten und wurden in das Hospital gebracht.

* Glatz, 20. Februar. Der frühere Apothekenbesitzer Schittmy, ein allgemein hochgeachteter Mann, der sich mit dem von ihm erzeugten Balsam ein großes Vermögen erworben hat, hatte sich vor der Strafkammer wegen Steuerhinterziehung in Höhe von über 500000 Mark zu verantworten. Die Verhandlung, in der Justizrat Mamroth aus Breslau die Verteidigung übernommen hatte, gestaltete sich begreiflicherweise sehr sensationell, da Schittmy früher Stadtrat und Kirchenältester gewesen ist. Das Urteil lautete auf 512000 Mark Geldstrafe und Nachzahlung der hinterzogenen Steuern.

* Christiania, 22. Febr. Der Seehundsfänger „Hertha", der für die Hilfsexpedition zur Rettung der deutschen Spitzbergenexpedition nach Spitzbergen bestimmt wurde, ist früher auf einer der Forschungsreisen des Herzogs der Abruzzen benutzt worden. Die „Hertha" soll die Hilfsexpedition nach Spitzbergen bringen und darauf nach den gewöhnlichen Fangorten um Grönland herum weitergehen. Die Mitglieder der Hilfsexpedition werden mit den Ueberlebenden der Schröder-Strantzexpedition mit dem ersten von Spitzbergen abgehenden Schiffe, wahrscheinlich Ende Mai, nach Norwegen zurückkehren. Die „Hertha" geht wahrscheinlich morgen von dem Hardanger-Fjord nach Tromsö ab, wo die Ankunft in etwa zehn Tagen erfolgen wird. Die Hilfsexpedition nimmt dort eine Landungsabteilung, vielleicht auch einen besonderen Eislotsen, an Bord. Das Schiff geht darauf direkt nach Alten, wo Lappländer und Renntiere eingeschifft werden, und nimmt darauf seinen Kurs nach Spitzbergen. Sie wird wahrscheinlich aus zehn Personen bestehen. Von Christiania geht ein Arzt und ein Student der Medizin mit. Die Ausrüstung mit Schlitten erfolgt teils in Christiania, teils in Tromsö, wo auch starke finnische Hunde eingeschifft werden.

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

Das Getreidegeschäft hat auch in der am 19. Februar zu Ende gegangenen Berichtswoche eine Belebung nicht erfahren. Die Befürchtung schwerer politischer Verwicklungen hält jede Unternehmungslust danieder. Die Preisabschwenkungen waren demgemäß ziemlich unbedeutend. Jedoch ist nicht zu verkennen, daß der letzttägige Frost, welcher die Saaten in Deutschland vielfach ohne schützende Schneedecke angetroffen hat, etwas befestigend gewirkt hat, man weiß jedoch noch nicht, ob und in welchem Umfange ein Schaden angerichtet ist. Vom Weltmarkt gingen keine erheblichen Anregungen aus. Die meist obwaltende Festigkeit desselben hatte gleichfalls ihren Grund in den kritischen politischen Verhältnissen. Die Weltverschiffungen der letzten Woche an Weizen weisen eine Abnahme gegen ihre Vorgängerin auf, da die nordamerikanische Ausfuhr, was eine regelmäßige Erscheinung um diese Jahreszeit ist, nachzulassen beginnt und auffallenderweise auch der argentinische Versand geringer geworden ist. Letzteren Umstand will man mit dem Mangel an Schiffsraum und teuren Frachtsätzen erklären. Rußland exportiert nach wie vor wenig; man glaubt, daß viel Getreide in diesem Lande wegen der Kriegsbesorgnisse zurückgehalten wird, und glaubt, daß nach Schwinden derselben reichlichere Zufuhren von dort in Aussicht stehen. Indien hat mehrfach die erwünschten Regenfälle gehabt. In den Donaugebieten und in den Ländern der kriegführenden Balkanvölker soll es mit dem Anbau schlecht bestellt sein, und es dürfte die wahrscheinlich sich einstellende Notwendigkeit einer Getreidezufuhr vom Auslande sich auch auf dem Weltmarkt fühlbar machen. In Deutschland war die Zufuhr zu den Märkten reichlich in allen Getreidearten, es wurde aber viel und namentlich besseres Material nach dem Ausland verkauft, in Hafer war für Lokoware der Verkauf schwierig. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Notierungen für den Maitermin wie folgt: Weizen 209,50, Roggen 175, Hafer 171,75, Mais 147.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Offizieller Besuch des dänischen Königspaares am Kaiserhof.

Kopenhagen, 24. Febr. Der König und die Königin von Dänemark haben gestern Abend 10,40 Uhr im Sonderzug die Reise nach Berlin angetreten. Das Königspaar wird heute Nachmittag 3 Uhr zum offiziellen Antrittsbesuch am Kaiserhof auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin eintreffen.

Ermordung des Expräsidenten Madero und des Vizepräsidenten Suarez.

Newyork, 24. Febr. Nach einer aus Mexiko hierher gelangten Nachricht sind der Expräsident Madero und der Vizepräsident Suarez von Leuten des Diktators Huerta erschossen worden. Der Mord geschah während der Ueberführung der beiden vom Nationalpalast nach dem Zuchthause. Nach einer Darstellung der Reichsregierung unternahmen die Anhänger Maderos einen Befreiungsversuch, als die Automobile mit den Gefangenen den Palast verließen.

Masseneinbruch auf dem Grunewaldsee.

Berlin, 24. Febr. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr sind in der Nähe von Paulshorn 21 Personen auf dem Eise des Grunewaldsee eingebrochen. Alle Personen konnten lebend, wenn auch mehrere bewußtlos waren, aus dem Wasser gerettet werden. Am meisten gelitten hatte die 42 Jahre alte Ehefrau des Kriminalwachtmeisters Luther aus Berlin mit ihrem 13 Jahre alten Sohn. Beide sind ins Krankenhaus gebracht worden. Anscheinend besteht jedoch bei beiden keine Lebensgefahr.

Vom Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 24. Februar. Vom westlichen Kriegsschauplatz sind wieder gute Nachrichten eingetroffen. Bekirbai hat Kossana den Griechen wieder entrissen und Schawit Pascha Florina besetzt. Auf Gallipoli erfolgte die Landung bedeutender türkischer Truppen. Die Türken haben den Bulgaren zwei Stellungen genommen.

Konstantinopel, 24. Februar. Bei seinem Eintreffen auf Gallipoli hielt Mahmud Schewket Pascha einen Kriegsrat ab, als dessen Ergebnis die Absetzung des Oberkommandierenden der Dardanellen-Truppen Fahri Pascha gemeldet wird, dem man die Schuld an den letzten erlittenen Schlappen beimißt.

Die Friedensverhandlungen.

Sofia, 24. Februar. Auf den gestrigen freundschaftlichen Beschluß der Mächte, die rumänische Streitfrage der Beschlußfassung den Großmächten zu überlassen, erwiderte Geschow mündlich, daß Bulgarien den Vorschlag gern annehme. Noch heute wird die formelle schriftlich gleichlautende Erklärung den Diplomaten eingehändigt werden. Der Text des Mediationsvorschlages ist den hiesigen Gesandten direckt von der Londoner Botschafterkonferenz zugegangen.

Eine neue Niederlage der türkischen Truppen.

Konstantinopel, 24. Februar. Man befürchtet hier, daß die türkischen Truppen eine neue Niederlage bei Gallipoli erlitten haben. Schiffe, welche dort vorbeikamen, berichten von heftigen Kämpfen im Süden von Bulair. Augenzeugen sahen bulgarische Truppen fliehende Türken verfolgen. Offiziell wird das größte Stillschweigen in dieser Angelegenheit bewahrt. Ferner verlautet, daß verschiedene Offiziere und Soldaten im dortigen Lager bei einem Konflikt ihr Leben eingebüßt hätten.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung
22 Febr 7 U. V.	756	−5	Heiter
23 „ 7 U. V.	758	−4	„
24 „ 7 U. V.	753	−1	„

Mutmaßlich für die nächsten Tage: Abnehmender Frost, zunehmende Bewölkung bei südwestlicher Windrichtung, zunächst noch trocken.

Man verlange

wenn man die **besten** Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin" (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
3 Stück 25 Pfg.

Kurszettel der Niedersächsischen Landesbank A.-G., Filiale Höxter.

Kurse vom 22. Februar 1913.

$3^1/_2$%	Deutsche Reichsanleihe	88,30	$4^1/_2$% Russische Staatsrente 1905 99,90
4%	desgl.	100,—	4% Ungarische Goldrente 88,50
$3^1/_2$%	Preußische Konsole	88,30	4 „ Ungarische Kronenrente 82,70
4%	desgl.	100,—	Vorwohler Portl.-Cem.-Aktien 237,—
4 „	Oldenburg. Staatl. Kredit-Obligationen	98,90	Marienborn-Beendf. Klb.-Akt. —,—
4 „	Westf. Prov.-Anl. IV	97,80	Lübeck-Büchener Klb.-Akt. 180,75
4 „	Hessische Landeshypoth.-Bank-Komm.-Obl. X—XII	99,20	Oesterreichische Staatsb.-Akt. — —
4 „	Preußische Pfandbrief-Bank Pfandbriefe XXIX	96,30	Oesterreichische Südbahn-Akt. 23,75
4	Deutsche Hypotheken-Bank Pfandbriefe XX—XXI	97,—	Warschau-Wiener Eisen-Akt. —,—
4 „	Schwarzburg. Hypoth.-Bank Pfandbriefe VIII	96,50	Deutsche Bank-Aktien 254,10
4 „	Hannoversche Bodenkreditbank Pfandbriefe XV	97,25	Dresdner Bank-Aktien 155,25
4 „	Norddeutsche Grundkreditbank Pfandbriefe XVII	96,25	Darmstädter Bank-Aktien 128,50
4 „	Hamburger Hypotheken-Bank Pfandbriefe S 541-610	97,—	Norddeutsche Lloyd-Aktien 116,25
4 „	Posener Stadtanl. v. 1905	96,70	Hamb. Amer. Paket-Aktien 148,80
4 „	Mindener Stadtanl. v. 1909	97,40	Hansa-Dampfschiff-Aktien 293,25
4	Berl. Stadtanl. v. 1904 S 2	98,25	Bochumer Guß-Aktien 211,—
			Laura-Aktien 173,25
			Phönix-Aktien 254,50
			Gelsenkirchener Aktien 192,75
			Harpener Aktien 190,50
			Rheinstahl-Aktien 163,—
			Edison-Aktien 232,30
			Siemens & Halske 213,80
			Wiesbadener Kronen-Brauerei-Akt. 24,10

Bohnerwachs. Wer in diesem Artikel etwas hervorragend gutes haben will kaufe bei **W. Drüner,** Drogerie.

Rheinperle und *Solo* Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei-**Butter**

Flechtenkranke aller Art, Jucken, Ausschläge, **Krätze,** Hämorrhoiden, off. und geschw. Beine, teile ich jed. gern mündl. oder schriftl. mit, wie sich jeder selbst davon befreit. ***Frau A. Stricker,*** Brackwede 28, Niederstraße 108.

Gedenket der Vögel!



und gebt ihnen das nach Vorschrift der Vogelschutz Vereine gemischte Futter aus der Drogerie W. Drüner.

Flechten allss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge, **offene Füße** Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten **Rino-Salbe** frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Bankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Simi beseitigt schnell **Mitesser** Pickel und fettig glänzende Haut ÄRZTLICH EMPFOHLEN Preis: Mk. 1.50

W. Drüner, Drogenhandlung.

Färbe zu Hause Einfach Praktisch Billig



nur mit echten **Heitmann's Farben** Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

PALMIN und feinste Pflanzenbutter stets frisch bei **W. Drüner.**

ff. **Schweizer-, Holländer-, Kräuter-, Nieheimer-, Harzer- und Koch-Käse** bei **W. Maull.**

Fst. Medizinal-Leberthran *Scott's und deutsche* **Emulsion** stets frisch bei W. Maull, Drogerie.

Zum 1. April freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl. [762

Ortsstatut,

betreffend Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Wasserleitung in der Gemeinde Haarbrück.

Für die Gemeinde Haarbrück wird auf Grund des § 13 der L. G. O. vom 19. März 1856 und der §§ 4 folgd. des Kom. Abg.-Ges. vom 14. Juli 1893 für die Entnahme von Wasser aus der Gemeindewasserleitung durch Anschlußleitungen folgende Gebührenordnung erlassen:

§ 1.

Für die Entnahme von Wasser aus der Gemeindewasserleitung mittels besonderer Anschlußleitungen sind Gebühren an die Gemeindekasse zu entrichten.

Die in den folgenden Bestimmungen geregelten Gebührenbeträge sind die Jahressätze der Gebühr.

Die Gebühren sind in 1/4jährigen Teilbeträgen in den Steuerhebeterminen für das laufende Vierteljahr zu zahlen. Vorauszahlung für das ganze Jahr ist zulässig.

§ 2.

Der Vorstand jeder Haushaltung in einem Hausgrundstück mit Anschlußleitung an die Wasserleitung und der Vorstand jeder Haushaltung in einem Hause ohne Anschlußleitung, für welche der Wasserbedarf aus der Anschlußleitung eines anderen Hausgrundstücks entnommen wird, hat zu entrichten:

a) eine Grundgebühr von 6 Mk. für jede angeschlossene Haushaltung,
b) eine Zuschlagsgebühr
   1. von 1,30 Mk. für jedes Pferd und jeden Esel,
   2. „ 1,30 „ „ „ Stück Rindvieh,
   3. „ 0,40 „ „ „ Schwein; Ferkel, die noch beim Mutterschweine sind, bleiben außer Ansatz,
   4. von 0,20 Mk. für jede Ziege,
   5. „ 0,05 „ „ jedes Schaf.

Hat ein Viehhalter außer der Anschlußleitung zu seinem Gehöft eine Viehweide mit Genehmigung der Gemeindevertretung mit einer Anschlußleitung versehen, so hat er für diese Anschlußleitung eine Gebühr von 2 Mk. zu entrichten.

Die Einschätzung des steuerpflichtigen Viehbestandes wird für Pferde, Esel, Rindvieh, Ziegen und Schafe einmal im Jahre, und zwar im Monat Oktober jeden Jahres, für Schweine 4 mal im Jahre und zwar alle 3 Monate, von April zu April, vorgenommen.

Erstmalig erfolgt in der ersten Hälfte des Monats Oktober 1912 die Feststellung der für das Rechnungsjahr 1912 zu zahlenden Gebühren.

§ 3.

Für jeden Gewerbebetrieb, in welchem zu Betriebszwecken Wasser gebraucht wird (Gast- und Schenkwirtschaften, Bäckereien, Metzgereien u. dergl.), ist unbeschadet der nach § 2 begründeten Verpflichtung zur Entrichtung der Haushaltungsgebühr und der Viehhaltungsgebühr, sofern der Betrieb sich auf einem Grundstück mit Anschlußleitung befindet oder anderweit der Wasserbedarf des Betriebes aus einer Anschlußleitung gedeckt wird, eine Zusatz-Gebühr von 1—20 Mk. zu entrichten, welche in Abstufungen von 1 Mk. zu bemessen ist, nach dem durch Schätzung zu ermittelnden Wasserbedarf des Betriebes.

Die Abgabe von Wasser an größere gewerbliche Betriebe, die innerhalb des Gemeindebezirks in Zukunft etwa errichtet werden sollten, kann nur mit Zustimmung der Gemeindevertretung erfolgen, der es auch vorbehalten bleibt, die dafür an die Gemeindekasse zu zahlende Gebühr endgültig festzusetzen.

§ 4.

Die zu entrichtende Wassergebühr wird von einem Ausschusse veranlagt, der aus dem Gemeindevorsteher und 2 von der Gemeindevertretung auf je 3 Jahre zu wählenden Mitglieder der Gemeinde besteht. Die Mitglieder der Kommission müssen nach § 15 der L. G. O. zur Teilnahme an den öffentlichen Geschäften der Gemeinde berechtigt sein und dürfen der Gemeindevertretung nicht angehören.

§ 5.

Das Ergebnis dieser Veranlagung wird in einer Liste (Hebeliste eingetragen, welche die Namen der gebührenpflichtigen Wasserentnehmer, die Veranlagungsmerkmale und die veranlagten Gebühren nachweisen muß und von dem Veranlagungsausschuß zu vollziehen ist.

Diese Liste ist nach jedesmaliger Neuaufstellung zu jedermanns Einsicht im Dienstzimmer des Gemeindevorstehers während 2 Wochen offen zu legen. Vorher ist öffentlich in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, wann die Liste offen liegen wird. Für Wasserabnehmer, die nach Feststellung der Veranlagungsliste zuziehen oder mit der gebührenpflichtigen Wasserabnahme beginnen, wird die Gebühr von dem Ausschuß nachträglich veranlagt, in die Liste nachgetragen und dem Abgabepflichtigen durch besonderes Schreiben mitgeteilt.

§ 6.

Auf die Rechtsmittel gegen die Veranlagung zu den Wassergebühren finden die §§ 69 ff. des Kom. Abg. Ges. Anwendung.

Ueber die Einsprüche hat der Gemeindevorstand die Gemeindevertretung vor der Entscheidung zu hören.

Vorstehende Gebühren Ordnung wurde heute von der gehörig geladenen und beschlußfähig erschienenen Gemeindevertretung der Gemeinde Haarbrück beschlossen.

Haarbrück, den 26. April 1912.

gez. Hartmann. Reitemeyer. Schideler. Bobbert. Mergenthal.

Die Richtigkeit vorstehender Abschrift wird hierdurch amtlich beglaubigt.

Beverungen, den 29. November 1912.

Der Amtmann.

(Siegel.) gez. Kreiß.

Der Kreisausschuß.

Höxter, den 17. Januar 1913.

Genehmigt.

(Siegel.) gez. Koerfer, gez. Frhr. v. Haxthausen, gez. Koberg.

L II 4397/12

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 11. März bis 25 März d. Js. findet die Aushändigung der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes für das Mobilmachungsjahr 1913/4 (erstere auf gelbem Papier, letztere auf weißem Papier mit gelbem Rande) durch Magistrats- bezw. Polizeibeamte resp durch die Post statt.

Für die Stadt Paderborn geschieht die Aushändigung hauptsächlich durch die diesseitigen Ordonnanzen, bezw. unter Mitwirkung von Polizeibeamten. Um etwaigen Störungen in der Aushändigung vorzubeugen, werden die Hausbewohner der Stadt gebeten, den Ordonnanzen möglichst richtige und genaue Angaben zu machen.

Jeder von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist **sofort** dem zuständigen Bezirksfeldwebel anzuzeigen.

Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich nicht selbst in den Stunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zur Empfangnahme zu Hause aufhalten, können einen ihre erwachsenen Anverwandten, Quartierwirt oder Mitbewohner damit beauftragen.

Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 25 März keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dies schriftlich oder mündlich seinem Bezirksfeldwebel sofort anzuzeigen.

Mannschaften, welche als Eisenbahnbeamte, bezw. Arbeiter vom Waffendienst zurückgestellt sind, erhalten weder eine Kriegsbeorderung noch Paßnotiz.

Die vom 1. April 1913 ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit rotem Rand) sind an diesem Tage, aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften des Beurlaubtenstandes selbst zu vernichten.

Paderborn, im Februar 1913.

Königliches Bezirkskommando.

Höxter, Nicolaistrasse 1, Ecke Grubestrasse.

A. Lewinski
Zahnarzt
G. Lewinski
Dentistin
Sprechst 9—1 und 2—6 Uhr.

Eigenes Laboratorium
für alle mod. techn. Arbeiten
Spezialität: **Brückengebisse**
(Zahnersatz **ohne** Gaumenplatte)
Befestig. loser Zähne. Regul. unregelm. stehender Zähne.

Mitglieder der Bauhandwerker- u. Ortskrankenkasse haben freie Behandlung.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Kreise **Höxter** wird in folgenden Terminen stattfinden:

a. **Musterungsort Beverungen** (bei Gastwirt Deppe an der Bahnhofstraße):
   1. Am **4. März,** Vormittags 10[20] Uhr, für die Stadt Beverungen und die Gemeinden Dalhausen, Haarbrück, Jakobsberg.
   2. Am **5 März,** Vormittags 10[20] Uhr, für die Gemeinden Amelunxen Blankenau, Buchhausen, Drenke, Herstelle, Rothe, Tietelsen, Würgassen, Wehrden.

b. **Musterungsort Höxter** (bei Gastwirt Thiele, Gasthof „Zur Reichspost"):
   3. Am **6 März,** Vormittags 9 Uhr, für die Stadt Höxter.
   4. Am **7. März,** Vormittags 9 Uhr, für die Gemeinden Albaxen, Bödexen, Brenkhausen, Fürstenau, Lütmarsen, Ovenhausen, Stahle.
   5. Am **8. März,** Vormittags 9 Uhr, für die Gemeinden Bosseborn, Godelheim Lüchtringen, Ottbergen, sowie **Klassifikation** für den Aushebungsbezirk Höxter.

c. **Musterungsort Steinheim** (bei Gastwirt Johann Schriegel):
   6. Am **11. März,** Vormittags 9[1/4] Uhr, für die Städte Lügde und Steinheim und die Gemeinden Harzberg Bergheim, Ottenhausen, Kempenfeldrom, Rolfzen, Sandebeck, Vinsebeck.

d. **Musterungsort Boerden** (bei Gastwirt Weber):
   7. Am **12. März,** Vormittags 10 Uhr, für sämtliche Gemeinden des Amtes Boerden und die Gemeinde Sommersell (Amt Nieheim).

e. **Musterungsort Nieheim** (bei Gastwirt Roselieb):
   8. Am **13 März,** Vormittags 10 Uhr, für die Stadt Nieheim und die Gemeinden Entrup, Erwitzen, Eversen, Himmighausen, Holzhausen, Merlsheim, Oeynhausen und Schönenberg, sowie Pömbsen.

f. **Musterungsort Brakel** (auf dem Rathaus):
   9. Am **14. März,** Vormittags 9[10] Uhr für die Stadt Brakel und sämtliche Gemeinden des Amtes Brakel
   10. Am **15. März,** Vormittags 9[10] Uhr, für die Stadt Driburg und die Gemeinden Alhausen, Herste, Erpentrup, Langeland und Reelsen, sowie Klasifikation für den Aushebungsbezirk Brakel und Lösung für die beiden Aushebungsbezirke Höxter und Brakel.

Höxter, den 10. Februar 1913.

Der Landrat.
J. V.: Niemeyer.

Bekanntmachung.

Am 28 Februar und 6. März d. Js. beabsichtigt das hiesige Bataillon mit scharfer Munition Gelände-Schießübungen am Brunsberge abzuhalten

Das Schießen beginnt um 8 Uhr Vormittags und endet gegen 5 Uhr Nachmittags Als Gefahrszone kommt in Betracht das Gelände unterhalb des Brunsberges vom Bahndurchlaß bei Godelheim längs des Bahnkörpers nach Höxter bis zum Plateau des Ziegenberges Das Gelände wird durch Sicherungsposten abgesperrt

Vor Annäherung an die Gefahrszone wird gewarnt

Höxter, 22. Februar 1913

Der Landrat
J. V:
Niemeyer

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf meine Amtsblattbekanntmachungen vom 29 März 1905 und vom 27 Dez 1912 — Amtsblatt Seite 84/5 für 1905 und Seite 17 für 1913 — bringe ich nochmals darauf hin daß die erneute Prüfung für Hufbeschlag schmiedebedürftiger staatlichen Prüfungskommission hierselbst im Jahre 1913 am **29. März** stattfindet.

Minden, 1. Februar 1913

Der Regierungs-Präsident.
J. V: von Borstell

Bekanntmachung

am

Mittwoch, 26. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

kommt ein ungefähr 3 Morgen großes **Wiesengrundstück,** unterm Brunsberge „im Bruch" belegen, zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung **Sammelplatz: Taubenbrunnen.**

Daran anschließend werden dort 2 trockene **Weidenbäume** und die Kopfweiden verkauft

Donnerstag, 27 d Mts.,

Nachmittags 3 Uhr: Verkauf der **Kopfweiden** am Weserufer. Sammelplatz: Weserbrücke

4 Uhr: Verkauf von **2 Tannen** beim Totenhause.

4[1/2] Uhr: Verkauf der **Kopfweiden** am Bollerbach in der Nähe der Zementfabrik Eichwald. Sammelplatz vor der Zementfabrik.

Höxter, 24. Februar 1913.

Die Stadtkasse.
Paul, Rendant.

---

15 Maurer u. Bauarbeiter

für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.

August Westheermann,
Baugeschäft, Gütersloh.

Pferd-Versteigerung.



Dienstag, 25 Febr cr.,
Vormittags 11 Uhr

soll im Auftrage der Kreis-Vieh-Versicherung des Kreises Höxter wegen Aufgabe der

Fuchs-Wallach,

sehr schön gebaut, 6 bis 7jährig, zu landwirtschaftlichen Zwecken sehr geeignet, meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Der Verkauf findet vor dem Hause des Unterzeichneten, Neuestr. 12 statt

Jürgens.

Eine Schreibhülfe gesucht.

Suche für mein Büro einen **Schreibgehülfen** od. auch **Lehrling** in dauernde Stellung auf März oder April d. Js. Auf Wunsch Pension im Hause.

Jürgens,
Auktionskommissar, Höxter

Zum April wird ein **Bürgerschüler mit gutem Zeugnis** zur

Ausbildung als Katasterassistent gesucht.

Königliches Katasteramt.

Aufwartung

gesucht.

Westerbachstr. 45.

Besseres, junges **Mädchen** (katholisch) sucht

Stellung als Stütze

zum 1. April in kleinem, besseren Haushalt.

Offerten unter K. B. postlagernd **Holzminden** erbeten.

Nebenverdienst

Vertreter gesucht

da Vertretung freigeworden für den Vertrieb der bekannten

Cartmannschen Schokolade-Automaten

in **Höxter** und **Umgegend.**

C. H. L. Cartmann,
Schokoladenfabrik, **Altona** (Elbe).

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

abzugeben.
Näh. in der Exped d Bl. [759

Gebrauchtes, gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht.
Off. m. Preis a d. Exp d Bl. [758

Central-Theater

Lichtspielbühne

Bes. **L. Engelke,** Stummrigestrasse 14.
Eingang Wegetalstrasse.

Programm für Dienstag und Mittwoch:

Die Fränkische Schweiz
Reich an historischen Erinnerungen, alte Stätten.

Das Geschenk des Weihnachtsmannes
Ergreifendes Weihnachtsbild.

Fritzchen weiss nicht, was er tun soll.
— Ruft Heiterkeit hervor. —

Extra-Einlage:

Der rote Adler oder der Unglücksvogel.

Die Kriegsfackel.
Sensationelles, modernes Kriegs-Drama in 2 Akten.

Kinematogr. Berichterstattung
von Ereignissen in aller Welt. Sport, Mode, Literatur und Kunst.

Hochfeine Pflanzenbutter

Margarine in hochfeiner Cartonpackung

■ per Pfund nur 56 Pfg. ■

Tierische Margarine

von **46—72** Pfg. per Pfund,
alles franko gegen Nachnahme.

Sendungen unter 30 Pfund per Pfund
7 Pfg. mehr.

Nicht gefallenes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Offerten unter R. Y. 7380 an **G. Geerkens,** Ann.-Exped. **Hagen** i. W. erbeten.

Ordentliches Mädchen,

das in besserem Hause gedient hat und kochen kann, zu baldigem oder späteren Antritt gesucht. Hausmädchen vorhanden

Meldungen sind an die Exped d Blattes unt. No. **761** zu richten

---

Pompadour

auf dem Kirchhofswall verloren.
Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Blattes. [760

Lebertran Emulsion



Das bewährte wohlschmeckende, knochenbildende Nähr- u. Kräftigungsmittel ist in Original-Füllung echt käuflich bei:

W. Drüner
Drogerie.

Sehr bekömmlich für Jung u. Alt!

Ia. **Bismark-Heringe**
„ **Rollmöpse**
„ **Bratheringe**
„ **Sardinen**
„ **Sardellen**
„ **Aal in Gelee**
im Anbruch
2c. 2c.
sowie

Schweizer-Edamer-Holländer-Tilsiter-Camembert-Bauern- und Harz- **Käse**

empfiehlt billigst
C. L. A. Griese.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung **eines vollen, kräftigen**

Haar-wuchs-

es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf., daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 50 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.



Echt Brockmann's Futterkalk
Marke A und B
Beutel 1, 5, 10—200 Pfd., Fabrikpreise
W. Drüner, Drogenhandlung.

Wer bei Entkräftung,

Nerven-schwäche

u. Abgespanntheit eines Kräftigungsmittels bedarf, kann nichts besseres tun, als **Altbuchhorster Marktsprudel Starkquelle** trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leichtverdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen u. kräftigenden Nähr- u. Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederauffrischung bedarf, dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Auszeichnungen:
1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Filiale **KÖLN:** Stollwerkhaus.

Auszeichnungen:
1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest: Goldene Staatsmedaille.
Dresden: Große Goldene Medaille.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.